

Tiefe Einblicke in gekränkte Seelen

«theater 88» Ramsen spielt «Top Dogs»: Premiere begeisterte die Zuschauer



Rollenspiel der Familie Müller, gespielt von Stephan Hugentobler und Evelyn Schneider, Psychologin Anna Bernfeld alias Melinda Brütsch (r.) notiert.

(web) Inszenieren einer Bürowelt und derer, die darin «managen», schöpft beim «theater 88» in Ramsen aus Stereotypen; sowohl was das spartanische Ausstatten der (Büro-) Bühne als auch die simple charakterliche Struktur der dargestellten Manager betrifft; die Schauspielerinnen und Schauspieler dagegen wischen durch ihre fantasievollen Monologe und Rollenspiele viel Staub von diesem angegrauten «Stück» des berühmten Erzählers Urs Widmer; sie vermitteln weder durch Worte noch durch Körpersprache den Eindruck, je in der Nähe anspruchsvoller Managerfunktionen aktiv gewesen zu sein, sie spielen, wie einfache Menschen sich fühlen, die nach langer Mitarbeit gekündigt wurden; das gibt dem Stück leid- und lustvolle, oft absurd böartige oder witzige Lebensnähe; grösstmögliche Wirkung bei sparsamem Einsatz der Mittel. Schnörkellos, gekonnt auf und über die Bühne gebracht von Susanne Breyer (Regie) und Doris Beyeler (Projektleiterin und Regieassistentin).

Die Handlung

«Top Dogs» stellt dem Publikum sieben, erst kürzlich entlassene Führungskräfte vor, deren Selbstwertgefühl schwer angeschlagen ist, die sich ungerecht behandelt fühlen und gedanklich da weiter machen wollen, wo sie kurz zuvor gescheitert sind.

Sie begegnen sich im Seminar der New Challenge Company, das ihnen Wege aufzeigen wird, ihre Situation richtig einzuschätzen, eingeschlifene Verhaltensweisen zu korrigieren, offener mit der aktuellen Situation umzugehen, den neuen Lebensabschnitt sinnvoll zu gestalten, alte Fehler im Privatleben zu erkennen und zu vermeiden, damit der Einstieg in einen neuen Job ge-

lingen kann. Falls die Teilnehmer sich vorgestellt hatten, es handele sich um so eine Art gruppenspezifischen Übens, stellte das die sehr dominant auftretende Psychologin Anna Bernfeld (souverän dargestellt von Melinda Brütsch) von allem Anfang an klar:

Im Seminar sagt sie, wo es lang geht. Sie gab schon bei dem ersten der seltenen Dialoge dem uneinsichtigen Hugo Tobler (Matthias Brütsch dem Weinen nah) mit energischen Gesten und Worten zu verstehen: Katz und Maus wird hier nicht gespielt, auch wenn er endlos an ihr vorbeireden würde, er solle seine Situation als gekündigter Cateringchef akzeptieren; Basta!

Die erste Gruppensitzung bringt neben dem üblichen «Selbstbeweihräuchern» und einem umständlichen Darstellen der Kündigung von Paul Müller (Stephan Hugentobler in gekonnt lahmer Sprechweise) den ersten Gefühlsausbruch, der tiefen Einblick in die gekränkte Seele des Hugo Tobler gibt. Das erste Rollenspiel fordert von Hugo Tobler dem Peter Fischli (Kurt Boos) die Kündigung so auszusprechen, wie er es als Chef bei sich gemacht haben würde: Unsicherem Beginnen folgen gemeine Unterstellungen, gewürzt mit «schlötterligen» Anwürfen, obszönen Hinweisen auf erotisch, sexuelles Verhalten und: «Du bist entlassen, du Versager, du Arschloch.»

Peter Fischli lässt diese Suade über sich ergehen, zeigt nur in kleinen aber deutlichen Gesten Ansatz von Widerspruch; eine erregende Szene, die begeisterten Applaus erhielt.

Frenetischer Schlussapplaus

Kurze, zusammenhanglose Szenen folgten, bei denen alle Spielerinnen und Spieler solo ihren Kummer, ihre Kränkungen, sadistischen Wahnvorstellungen, Überlegenheitsgefühle, tragische Erfahrungen oder einfachen Wünsche dramatisch oder fast lyrisch über die Rampe brachten; alle wurden wegen überzeugender Darstellung spontan mit Applaus bedacht.

Der frenetische Schlussapplaus wollte und wollte nicht enden, Vereinspräsident Matthias Brütsch (alias Hugo Tobler) hatte Mühe, sich Gehör zu verschaffen und allen Mitwirkenden auf und «hinter der Bühne», der Regie und ihren Helfern, der «Gastronomie» ganz herzlich für ihren Einsatz zu danken und eine Boulette überreichen zu lassen.

Wer nicht verpassen will, wie Frau Müller (Evelyn Schneider, alias Seraina Keller) und Herr Müller mit vertauschten Rollen aufeinander ein und aneinander vorbei über Familienprobleme reden, der sollte sich eine Eintrittskarte beschaffen; bis zum Samstag, 27. September, jeweils 20 Uhr (Ausnahme: Samstag 20. September um 17.30 Uhr), spielt «theater 88» in der Aula Ramsen täglich «Top Dogs».